

Unter Linden

Kein schö- ner Land in die- ser Zeit, als wie das
uns- re weit und breit, wo wir uns fin- den wohl un- ter
Lin- den zur A- bend- zeit. Wo wir uns zeit.

Da haben wir so manche Stund' gegessen da in froher Rund'
und täten singen, die Lieder klingen im Eichengrund.

Daß wir uns hier in diesem Tal noch treffen so viel tausend Mal,
Gott mag uns schenken, Gott mag uns lenken, er hat die Gnad'.

Jetzt, Brüder, eine gute Nacht, der Herr im hohen Himmel wacht,
in seiner Güte uns zu behüten ist er bedacht.

*Worte: Anton Wilhelm Florentin von Zuccalmaglio, 1838 (1808 - 1860)
Weise: traditionelle Melodien aus dem 18. Jahrhundert wurden
von Zuccalmaglio zu der vorliegenden Weise geformt 1840 veröffentlicht.
Die Wiederholung des Zwischenschluß steht nicht im Original, sondern
ist durch Walther Hensel in den Wandervogel gekommen und fand dort
seine Verbreitung.*

*"Kein schöner Land" fand seine Verbreitung 1884 durch das Preußische Soldaten-
liederbuch, nach 1918 durch die Wandervogelbewegung und gilt heute als eines
der bekanntesten deutschen Volkslieder.*

*Aus: "Unter der Linde", Tanzspiele und Volkweisen gespielt und gesungen
von der "Neuen Schar" in Thüringen, Herausgegeben von Leuten der Schar,
Friedrich 'Muck' Lamberty, Alexander Duncker Verlag, Weimar, 1922.*